

06. Februar 2018

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde Recke,
sehr geehrter Herr Bürgermeister und Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Rat,

die Haushaltsreden in den nordrheinwestfälischen Kommunalparlamenten scheinen sich aktuell - landauf landab - doch sehr zu ähneln. Zwar konnten erst 41 der 359 Mitgliedsgemeinden des Städte- und Gemeindebundes für das vergangene Jahr 2017 einen strukturell ausgeglichenen Haushalt ausweisen, aber in den aktuellen Haushaltsreden ist ein gewisser Optimismus erkennbar. Unser Landrat, Dr. Effing, gab seiner Rede zum Haushalt 2018 gar den Titel „Der Kreis Steinfurt in Bestform“. Neben vorsichtigem Optimismus ähneln sich die Haushaltsreden vor allem in ihren Mahnungen. Häufig heißt es: Zwar müsse jetzt die Gunst der Stunde für liegengebliebene notwendige Investitionen genutzt werden, aber keinesfalls dürften jetzt Luftschlösser geplant werden, weiterhin sei Augenmaß gefordert und es seien jetzt vor allem die hohen Schulden zu tilgen. Diesen Mahnungen, so bin ich überzeugt, kann ein vernünftiger Mensch ja nur unbedingt zustimmen.

In den letzten Wochen habe ich mir jedoch - ich hoffe völlig grundlos - ein wenig Sorgen gemacht, ob das Scharren mit den Hufen, der geschätzten und mit Sicherheit wohl auch vernünftigen CDU-Kolleginnen und -Kollegen diese Mahnungen beherzigen werden. Da sind ja jetzt eine Reihe von Anträgen gestellt worden, die durchaus passable Ideen enthalten. Aber ich frage mich ein wenig, ob ein Teil dieser Anträge wohl genug Scheu vor Kosten und Ausgaben erkennen lässt. Auf nicht einmal einer halben DIN-A4-Seite wird da mit einer gewissen Strenge gefordert, noch in diesem Jahr die Kosten für einen neuen Kunstrasenplatz zu ermitteln und flankiert von möglichen Förderungen und Eigenleistungen bereits jetzt entsprechende Mittel in die mittelfristige Finanzplanung einzustellen. Zudem wird mit recht knapper Begründung die finanzielle Unterstützung unserer durchaus achtenswerten örtlichen Wirtschaftsinitiative vor Ort gefordert.

Nun wird mich jeder hier im Saal sofort als Bundesgenosse gewinnen, wenn es darum geht, über die Realisierung guter Ideen nachzudenken. So werden wir beispielsweise in nächster Zeit konkreter klären, wie wir unser IKEK mit Leben füllen und natürlich wäre ein Kunstrasenplatz in Steinbeck eine Supersache. Ich habe in meiner letzten Haushaltsrede über Recke ausdrücklich als Kultur- und

Sportgemeinde gesprochen. Andererseits merke ich aber, dass ich etwas unruhig werde, wenn ich die Gefahr wittere, dass in der Politik möglicherweise – ich betone ausdrücklich möglicherweise – uralte Fehler wiederholt werden. Ein solcher Fehler war in der weiter zurückliegenden Vergangenheit an vorderster Stelle häufig das Nicht-warten-können. Nämlich das sehr beherzte Forcieren von Investitionen in das Wünschenswerte, die unsere Gestaltungsfreiheit zu einem späteren Zeitpunkt stark einschränkten. Lassen sie mich bei diesem Gedanken ein letztes Mal auf die Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung hinweisen. Erst jetzt nach Bekanntwerden des vor uns liegenden strukturell ausgeglichenen Haushaltsentwurfes für das Jahr 2018 wäre der richtige Zeitpunkt gewesen, die Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung vollständig zurückzunehmen. Die Nachtabschaltung war für uns in der Recker FDP immer auch ein sichtbares Zeichen an uns Bürgerinnen und Bürger, dass die Finanzsituation der vergangenen Jahre uns allen ein notwendiges Maß an Bescheidenheit abverlangte. Und dass wir hier deshalb in den letzten Jahren schlecht gelebt hätten, kann wohl niemand behaupten. Der Umfang an freiwilligen Leistungen unserer Gemeinde ist nämlich weiterhin sehr hoch. Jede und jeder von Ihnen weiß, dass wir uns beispielsweise im Schul- und Sportsektor viel leisten. Zwar konnten wir die Sankt-Martin-Grundschule in Obersteinbeck leider nicht retten, was ich außerordentlich bedauere, aber wir haben mit der Fürstenbergschule ein privates Gymnasium und eine private Realschule vor Ort, die unserer Gemeinde einen großen Standortvorteil bietet. Deren Fachklassenräume wurden und werden gerade erst mit anteilig enormen Geldmitteln der Gemeinde renoviert.

Wenn es im vorliegenden Haushaltsvorbericht zur verbesserten Finanzlage im kommenden Jahr jetzt heißt, dass die Gemeinde selbst zur Haushaltskonsolidierung beigetragen hat, dann wohl vor allem dadurch, dass wir keine neuen alten Fehler gemacht haben. Und das, liebe Kolleginnen und Kollegen, sollten wir natürlich auch in Zukunft so halten. Wir werden sehr genau prüfen müssen, welche Maßnahmen vordringlich sind.

Die Eigenkapitalausstattung unserer Gemeinde ist weiterhin viel zu niedrig und muss aufgefüllt werden. Mit 14 Prozentpunkten ist die Eigenkapitalquote in 2016 zwar geringfügig gestiegen, liegt aber deutlich unter der Vergleichskennzahl von 27,8 Prozent anderer Gemeinden. Nicht vergessen werden darf, dass letztlich nicht der

konkrete Geldfluss, sondern der Ressourcenverbrauch entscheidend ist für den Haushaltsausgleich.

Gewiss war die Aufnahme von Darlehen nach 2014 für rentierliche Investitionen in einem Umfang von über acht Millionen Euro sinnvoll, zumal die erzielten Überschüsse den Zins- und Tilgungsdienst überschreiten. Allerdings würde unsere Schuldenquote von fast 200 Prozent bei einer Umrechnung, die diese Darlehn unberücksichtigt ließe, immer noch deutlich über 100 Prozent liegen und wäre damit doppelt so hoch wie die Schuldenquote vergleichbarer Gemeinden.

Der mittelfristige Finanzplanungszeitraum, der uns im Haushaltsplan dargelegt wird, ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren, relativ verheißungsvoll. Offenbar befinden wir uns, um es biblisch zu sagen, gerade in einer Phase „fetter Jahre“. Es wäre ganz und gar töricht und dumm, wenn wir diese Zeit nicht nutzen würden, um mit der relativ guten Liquiditätssituation erheblich zum Abbau der hohen Verschuldung beizutragen. Die im Haushaltsplan anvisierte Rückführung von 20% unserer Verbindlichkeiten bis Ende 2021 wird von der FDP Recke voll und ganz unterstützt.

Das aber könnte für dieses und die nächsten Jahre bedeuten, dass wir die Tugend der Geduld und die Fähigkeiten, Warten zu können, weiter aufrechterhalten müssen, weil sich viele wünschenswerte Dinge auch jetzt nicht sofort, sondern nur Schritt für Schritt oder erst bei guter Gelegenheit realisieren lassen.

Die Fähigkeit, warten zu können, heißt aber auf gar keinen Fall, dass wir Recker Freidemokraten jetzt in eine Warteposition gehen würden. Nein, ganz im Gegenteil. Natürlich muss sich unsere Gemeinde weiterentwickeln und genau das hat sie ja auch in den vergangenen Jahren trotz kritischer Kassenlage geschafft.

Nach üblichen Regeln der kommunalen Bilanzierung zur Finanz- und Ertragslage kennzeichnet der Liquiditätsüberschuss aus dem Zahlungsmittelsaldo aus laufender Verwaltungstätigkeit die eigenen kommunalen Mittel, die im Haushaltsjahr für die gesamten Investitionen erwirtschaftet werden. Demnach ist die eigenfinanzierte Investitionsfähigkeit unserer Gemeinde aktuell mit etwa 370 Tsd. € nicht besonders hoch. Eine entscheidende Möglichkeit mit der die Entwicklung der Kommune vorankommt ist verbunden mit dem Wort „Fördergelder“. Ich frag mich manchmal, was unsere Verwaltung an einem normalen Arbeitstag morgens wohl als erstes tut. Ich vermute, Wolfgang Reiners prüft als erstes im Netz, ob neue Fördertöpfe eingerichtet wurden und wie wir davon profitieren können. Herzlichen Dank an dieser

Stelle für diese Arbeit und vor allem für den Erfolg bei den oft strapaziösen Beantragungsprozeduren. Fördermittel sind natürlich nicht ganz unproblematisch, da ja dabei durchaus auch eigene Mittel eingesetzt werden müssen. Zudem empfinde ich die Förderpolitik manchmal als Gängelung, allerdings scheint mir die Art und Weise, wie wir in den letzten Jahren finanzielle Förderungen für unsere Gemeinde in konkrete Maßnahmen umgesetzt haben, sehr geschickt und für unsere Vorhaben zielführend. So gewinnen wir beispielsweise ungefähr 20 Prozent der Kosten für unser neues Feuerwehrhaus aus dem „Kommunalinvestitionsförderungsfonds“. Die energetische Sanierung unseres Rathauses, die uns in den nächsten Jahren helfen wird, beträchtliche Kosten einzusparen, wäre ohne Förderung gar nicht möglich. Selbstverständlich werden wir in ähnlicher Form unser IKEK umsetzen. Diese Maßnahme lässt uns in der Projektgestaltung einigen Freiraum und ist ja von vornherein als Voraussetzung weiterer Förderungen konzipiert worden. Die eingestellten Finanzmittel für dieses und die nächsten Haushaltsjahre halte ich übrigens in Anbetracht der Gesamtlage gegenwärtig nicht für zu niedrig, sie sollen uns ja zunächst vor allem Handlungsmöglichkeiten sichern, auf die wir später aufbauen können. Es ist ja erstaunlich, wieviel Recker Bürgerinnen und Bürger inzwischen etwas mit diesem Wort „IKEK“ anfangen können. Das Interesse Recker Bürgerinnen und Bürger an den Entwürfen Osnabrücker Studenten für Raumplanung für die Gestaltung des Kriegerehrenhains und dessen Einbindung in den Ortskern war enorm. Für die Initiative zur Kontaktaufnahme zur Hochschule Osnabrück möchte ich unserer Fachbereichsleiterin Edith ten Thoren ausdrücklich danken. In Obersteinbeck formiert sich zurzeit offenbar der Förderverein der St.-Martin-Grundschule mit einer Erweiterung seines Satzungszweckes, der ein Engagement für das Schulgelände und für alle Obersteinbecker Bürgerinnen und Bürger ermöglichen soll. Der Förderverein wird ein wichtiger Partner des IKEK-Projektes Dorfgemeinschaftshaus in der St.-Martin-Schule Obersteinbeck sein.

In meiner letzten Haushaltsrede hatte ich eine Reihe von Vorhaben benannt, die für Haushaltsberatungen von Bedeutung sind. Ich habe den Eindruck, dass wir mit den meisten - leider nicht mit allen - der genannten Vorhaben weiter gekommen sind und ich möchte sie deshalb erneut als Ziele unserer Gemeindeentwicklung nennen, für die wir Recker Freidemokarten uns einsetzen. Dazu gehören: Die Fertigstellung, bzw. inzwischen die Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrhauses; die Digitalisierung und der Breitbandausbau, wir hatten als Freidemokraten gerade erst einen Antrag

zum Aufbau des sogenannten E-Government gestellt, mit dem sich Kosten sparen lassen. Weiter stand auf unserer Liste die Ausweisung von Baugebieten für junge Familien, aber auch die Liberalisierung alter Bebauungspläne; die Bebauung des Geländes der ehemaligen Bodelschwingschule; die Reaktivierung der Nordbahn, weitere Verbesserung des ÖPNV in Richtung Rheine und Lingen; die weiterhin angemessene Pflege unserer Infrastruktur, die Nachnutzung der St.-Martin-Schule; der Erhalt des Ehrenmals; die Sanierung des Rathauses; eine überzeugende Idee für das DMK-Gebäude und die Tourismusförderung mit besonderer Berücksichtigung der Ruthemühle. Selbstverständlich ist diese Liste auch diesmal nicht vollständig. Und, um nicht falsch verstanden zu werden, gerne soll es einen Kunstrasenplatz in Steinbeck geben, an guten Ideen sollte es keinen Mangel geben. Aber all das muss mit Blick auf viele weitere wünschenswerte und sogar notwendige Maßnahmen gut überlegt sein. Wir haben als Recker FDP übrigens keine Angst vor sogenanntem Ideenklau, sondern begrüßen es, wenn gute Ideen von verschiedenen Ratsparteien erneut aufgegriffen werden. Wir sind uns sicher, dass gerade die politisch interessierten Bürgerinnen und Bürger sehr gut erkennen können, wer sich wirklich um Problemlösungen bemüht und wer vielleicht eher Trittbrettfahrer ist. Das Benennen einer attraktiven Idee ist ja in der Regel rasch getan, zumal wenn sie mit einem Arbeitsauftrag an die Verwaltung verbunden ist. Viel schwieriger ist in der Regel die weitere Bearbeitung in den Gremien, die oft eine Fülle weiterer Problemlösungen erfordert.

Ausdrücklich begrüßen möchte ich den gut begründeten Antrag zur Ausweisung und Anlegung neuer Gewerbeflächen, den jetzt Holger Tietmeyer und Martin Attermeyer eingereicht haben. Er entspricht exakt der Zielsetzung, die wir – aber auch andere – zuletzt im Sommer des letzten Jahres in der IVZ kundtaten.

Gestatten sie mir, da es heute ja im besonderen Maße ums Geld geht, noch ein Wort zum geplanten Umbau der Verwaltungsräume unsers Rathauses, der sich nicht auf die energetische Sanierung bezieht. Es ist grundsätzlich nachvollziehbar, dass die verbesserte Kassenlage neben dem dringenden Schuldenabbau auch der Investition in Pflege und Erneuerung unserer Infrastruktur dienen muss. Ich bin daher z.B. froh, dass wir für die Freiwilligen Feuerwehr, die in der Vergangenheit wie kaum andere die Tugend des Wartenkönnens gezeigt hat, einen höheren Betrag für die notwendige Anschaffung eines neuen Einsatzfahrzeugs eigestellt haben. Diese Investition wird allen Bürgerinnen und Bürger zugutekommt. Wenn die Verwaltung

allerdings erwartet, dass wir nach etwas holperiger und sparsamer Darstellung der Umbaumaßnahme unseres Rathauses in Ausschüssen und Rat einfach zustimmen werden, zumal wenn diese Maßnahme Kosten von 250 Tsd. Euro ohne Fördermittel, also aus eigener Tasche beansprucht, dann kann ich nur sagen, dass ich gewillt bin, die Kontrollfunktion, die die Ratsmitglieder gegenüber der Verwaltung einnehmen sollen, bereit bin, wirklich ernst zu nehmen. Vielleicht war es dabei so, wie Jens T. Schmidt von der Ibbenbürener Volkszeitung in seinem Kommentar formulierte. Er schrieb: „Das Konzept war von Anfang an gut, der Informationsfluss zur Ratspolitik offenbar nicht.“ Ob das Konzept gut ist, wird sich demnächst bei der Realisierung zeigen und ich hoffe sehr, dass es gut ist und die Kosten rechtfertigt. In Punkto Informationsfluss und Klarheit werden wir uns im Interesse aller ganz bestimmt steigern.

Gerne möchte ich auch in diesem Jahr meinen Dank aussprechen. Den richte ich zunächst mal an alle Bürgerinnen und Bürger, die uns ihr Vertrauen schenken. Bekanntermaßen entscheiden wir hier ja stets über anderer Leute Geld.

Ganz besonders bedanke ich mich auch in diesem Jahr bei allen ehrenamtlich tätigen Einwohnerinnen und Einwohner. Vielen Dank an unseren Bürgermeister und an alle Mitarbeiter unserer Gemeindeverwaltung. Herr Langemeyer, ich bitte den Dank an Herrn Schmidt von der IVZ, der heute verhindert ist, für seine faire Berichterstattung weiterzuleiten. Besonders möchte ich auch den zahlreicher werdenden Recker Bürgerinnen und Bürger danken, die uns direkt als Recker-Freidemokraten ansprechen und uns mit Kritik, aber auch mit Zustimmung und guten Anregungen weiterhelfen.

Ihnen, liebe Anwesende, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

gez. Michael Stroot, Vorsitzender der Freien Demokraten, FDP-Recke